

STAHL BAU VERBINDET

Status quo Sondervermögen:
Warum Geld allein keine Brücken baut

Fokusthema:
Wetterfester Stahl

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Das Jahr 2025 hat unsere Branche in einer hohen Intensität gefordert. Gleichzeitig hat es uns gezeigt, welche Kraft im Stahlbau steckt, wenn technologische Kompetenz, politischer Dialog und gemeinschaftliches Handeln zusammenfinden.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren anspruchsvoll, die politischen Prozesse oftmals zäh, und viele unserer Unternehmen hatten mit Unsicherheiten zu kämpfen. Doch ausgerechnet in diesem anspruchsvollen Umfeld hat sich der Stahlbau als verlässliche, innovative und widerstandsfähige Größe erwiesen. Mit unserer Arbeit konnten wir Akzente setzen, Orientierung geben und deutlich machen, dass moderner Stahlbau ein zentraler Baustein für Infrastruktur, Klimaschutz und industrielle Wertschöpfung bleibt.

Diese Ausgabe der Mitgliederzeitung macht sichtbar, wie vielfältig und dynamisch das Jahr war.

Mit der neuen Public-Affairs-Arbeit haben bauforumstahl und der Deutsche Stahlbau-Verband 2025 einen deutlichen Schritt nach vorn gemacht. Unsere Stimme findet Gehör in politischen Gesprächen, in relevanten Ausschüssen und auch in der medialen Öffentlichkeit. Die Themen reichen vom Sondervermögen Infrastruktur über die Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung bis hin zu Energie- und Industriepolitik. Gerade jetzt, da sich die politischen Strukturen wieder stabilisieren und erste Entscheidungen Orientierung geben, kommt es darauf an, präsent zu sein und klare Impulse zu setzen.

Wenn wir den Blick nach vorn richten, sehen wir ein Baujahr 2026, das nicht frei von Herausforderungen sein wird, aber erstmals seit Längerem wieder Anlass zu verhaltenem Optimismus gibt. Die öffentlichen Haushalte finden zu mehr Klarheit, das Sondervermögen Infrastruktur kommt in Bewegung, und der Bedarf an modernen Lösungen bleibt hoch. Modularer Stahlbau, Wiederverwendung von Bauteilen, grüner Stahl und digitale Prozesse werden Treiber dieser Entwicklung sein.

Wir blicken auf ein intensives Jahr zurück, das uns – trotz aller Hürden – stärker gemacht hat. Und wir starten in ein neues Jahr, in dem wir mit klaren Zielen, einer stabilen Haltung und einer gemeinsamen Vision weiter vorangehen.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement, Ihre Expertise und Ihren Beitrag zu einer Branche, die weit mehr leistet, als oft sichtbar ist. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich erholsame Weihnachtstage und einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2026.

Mit vielen Grüßen

Gregor Machura
Hauptgeschäftsführer bauforumstahl e.V.



IMPRESSUM

Copyright © 2025 bauforumstahl
All rights reserved.

Herausgeber und Verantwortlicher
i.S.d.R.: bauforumstahl e.V.,
Sohnstraße 65, 40237 Düsseldorf
Vereinsitz: Düsseldorf; AG Düsseldorf,
VR 8508, www.bauforumstahl.de
Redaktion: bau & technik PR und
Werbung GmbH
Layout: Tanja Behrendt
Foto Titelseite: Müngstener Brücke,
Copyright: Gregor Machura

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung, Verbreitung, Veröffentlichung, Einspeicherung in elektronische Datenbanken sowie zur Bearbeitung, insbesondere Übersetzung in Fremdsprachen, für alle Beiträge liegen bei bauforumstahl e.V. und bedürfen der schriftlichen Zustimmung von bauforumstahl e.V.

Soweit die Inhalte in diesem Werk bzw. auf dieser Webseite nicht von bauforumstahl e.V. erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet.

Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Unser Angebot enthält u.a. Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.



bfs Veranstaltungen



19. Fachtag Brückenbau:
Nachhaltige Mobilität beginnt mit modernen Stahlbrücken

bfs aktuell Veranstaltungen



Inhalt

bfs branchennews 04 Rückblick bfs be connected | 04 Warum Geld allein keine Brücken baut
bfs aktuell Veranstaltungen 06 19. Fachtag Brückenbau | 08 DSTV Mitgliederversammlung 2025 in Einbeck | 10 Politische Kommunikation für eine starke Stahlbaubranche | 12 Rückblick auf das Ettersburger Gespräch 2025 | 14 Rückblick Klimafestival | 16 bauforumstahl auf der BUILDINX 2025 | 17 Save the Date: 42. Deutscher Stahlbautag 2026 in Bielefeld **bfs Mitglieder** 18 100 Jahre CHRISTMANN + PFEIFER
bfs branchennews | 20 KI im Stahlbau | 22 Wetterfester Stahl **bfs Mitglieder** 24 Berufe im Stahlbau **bfs branchennews** | 26 EasyCode Stahlbau | 27 Neue Brandschutzleitfaden | 28 Neues aus der Forschung **bfs Mitglieder** 30 Kommunikation nach dem Newsroom-Prinzip | Neue DSTV-Mitglieder 2025 **Veranstaltungen** 31 Veranstaltungen

EasyCode Stahlbau

bfs branchennews

26

bfs aktuell



Günther Dorrer
MCE GmbH



Mike Schrader
Salzgitter Mannesmann Stahlhandel GmbH

Status quo Sondervermögen:
Warum Geld allein keine Brücken baut

Veranstaltungen

31

bfs kalender

Rückblick bfs be connected

Die dritte Ausgabe von bfs - be connected im November flimmerte wie gewohnt im Livestream über die Bildschirme der angemeldeten Mitglieder und veranschaulichte, wie dynamisch sich der Stahlbau weiterentwickelt und wie breit die Themen inzwischen aufgestellt sind.

Zum Auftakt nahm Gregor Machura die Zuschauer mit in die aktuellen Themen der Geschäftsstelle und gab einen kompakten Überblick über Projekte, Schwerpunkte und Formate. Besonderes Augenmerk lag auf der 360 Grad Kommunikation, die künftig noch stärker dafür sorgt, dass technische Expertise, politische Arbeit und Verbandsaktivitäten überall sichtbar veröffentlicht werden.

Ein Highlight der Sendung war das Gespräch mit Günther Dorrer und Mike Schrader. Unter dem Titel "Sondervermögen Infrastruktur, aber Geld allein baut keine Brücken" machten die beiden deutlich, wie groß die Herausforderungen im Brückenbau und in der Logistik sind. Mehr dazu im folgenden Artikel.

Mit der DAST Richtlinie Easycode stellte Ronald Kocker anschließend ein praktisches Werkzeug für die Branche vor. Der Easycode bringt den Eurocode drei in eine kompakte, verständliche und anwendbare Form. Das sorgt für mehr Klarheit, weniger Fehlerquellen und schnellere Abläufe.

Zum Abschluss beleuchtete Gregor Machura die politischen Aktivitäten, die seit Anfang des Jahres umgesetzt werden und bereits Wirkung entfalten. Der Dialog mit Bund, Ländern und Behörden läuft bereits und gewinnt weiter an Bedeutung, denn viele technische Lösungen aus dem Stahlbau sind zentrale Bausteine für moderne Infrastruktur und die Transformation des Bausektors. Die Sendung zeigte, wie stark der Verband hier als Impulsgeber gefragt ist.



Status Quo Sondervermögen

Warum Geld allein keine Brücken baut

Das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität gilt als eines der zentralen politischen Projekte der aktuellen Legislatur. 500 Milliarden Euro sollen Deutschlands Verkehrswege, Brücken, Netze und Knotenpunkte in den kommenden Jahren modernisieren. Doch was bedeutet dieses Versprechen in der Praxis? Wo stehen wir, und wo bestehen noch gravierende Lücken?

Auf diese Fragen gaben Günther Dorrer, Vorsitzender der Fachgemeinschaft Brückenbau und Mike Schrader, Vorsitzender der Fachgemeinschaft Transport & Logistik, in bfs be connected klare Antworten.

Brückenbau unter neuen Belastungen

Günther Dorrer machte deutlich, dass die massiven Schäden an vielen Brücken nicht am Material liegen,

sondern an einem veränderten Umfeld. Die Bauwerke der 70er Jahre waren für eine völlig andere Verkehrswelt konstruiert. Moderne Logistik, hohe Achslasten, dichter Schwerverkehr und die globale Containerwirtschaft belasten Brücken heute in einem Ausmaß, das bei ihrer Errichtung niemand vorhersehen konnte. Stahl bleibt dabei ein hochleistungsfähiger Baustoff. Die Schäden entstehen an konstruktiv hoch belasteten Details, nicht am Grundwerkstoff. Die Aufgabe der Ingenieure ist es daher nicht, vermeintliche Materialfehler zu beheben, sondern den Übergang in eine neue Generation moderner, digital geplanter und nachhaltiger Brückensysteme zu gestalten.

Logistik im Stau der Bürokratie

Mike Schrader verdeutlichte die Folgen aus logistischer Sicht. Gesperrte oder abgelastete Brücken sind für Transportunternehmen längst Alltag. Das bedeutet Umwege, Verzögerungen, steigende Kosten und zusätzlichen CO₂-Ausstoß. Für viele Unternehmen wird die Planbarkeit der Lieferketten zunehmend zur Herausforderung. Material trifft zu spät auf Baustellen ein, Projektabläufe geraten ins Stocken und Genehmigungsprozesse binden wertvolle Kapazitäten. Deutschland verliert dadurch Wettbewerbsfähigkeit. Schrader betonte, dass die Infrastrukturkrise längst nicht mehr nur eine technische oder bauliche Frage ist, sondern ein Standortfaktor für Industrie und Mittelstand.

Im Gespräch mit Günther Dorrer und Mike Schrader

Sondervermögen Infrastruktur, aber Geld allein baut keine Brücken



Günther Dorrer
MCE GmbH



Mike Schrader
Salzgitter Mannesmann Stahlhandel GmbH



Jetzt braucht es Geschwindigkeit, Verlässlichkeit und eine Infrastrukturpolitik, die der Realität von Verkehr und Versorgung gerecht wird.

Moderne Lösungen liegen bereit

Beide Experten machten deutlich, dass der Stahlbau bereits über die technischen Lösungen verfügt, um die Modernisierung voranzutreiben. Serienfähige Stahlbrücken, modulare Systeme, präzise Fertigung, Monitoring, digitale Bauwerksakten und ein wachsender Anteil an CO₂-reduziertem Stahl bieten enorme Potenziale.

Was fehlt, sind klare Rahmenbedingungen:

- schneller planbare Verfahren
- einheitliche Vorgaben
- digitale und vor allem schnellere Genehmigungen
- personelle Kapazitäten in Behörden und Ingenieurbüros

Chance oder Risiko?

Damit stellt sich eine zentrale Frage: Wird das Sondervermögen zum Beschleuniger oder bleibt es ein großes Versprechen ohne Durchschlagskraft? Dorrer und Schrader sind sich einig: Die Mittel wirken nur, wenn die Verfahren wirken. Investitionen entfalten erst dann ihren Effekt, wenn Planungs- und Genehmigungsprozesse spürbar vereinfacht werden. Hier kann das Infrastruktur-Zukunftsgesetz ein wichtiger Baustein sein, sofern es im parlamentarischen Prozess nicht verwässert wird.

Geschwindigkeit für das System

Der Status quo zeigt: Das Sondervermögen schafft finanzielle Spielräume, aber es löst keine strukturellen Probleme. Dafür braucht es Mut zu klaren Prioritäten, zu einheitlichen Standards und zu echten digitalen Prozessen.

Damit das Sondervermögen mehr wird als eine politische Überschrift, müssen Planung, Logistik und Politik jetzt gemeinsam handeln. Die Botschaft von Günther Dorrer und Mike Schrader ist daher eindeutig.

19. Fachtag Brückenbau in Lüdenscheid

Nachhaltige Mobilität beginnt mit modernen Stahlbrücken

Mehr als 200 Fachleute aus Planung, Bauwirtschaft, Politik und Verwaltung kamen im Festzentrum Hohe-Steinert in Lüdenscheid zusammen, um beim 19. Fachtag Brückenbau über eine der wichtigsten Infrastrukturaufgaben unserer Zeit zu sprechen. Unter dem Leitgedanken Nachhaltige Mobilität braucht Stahlbrücken rückte die Veranstaltung ein Thema in den Mittelpunkt, das in Lüdenscheid so greifbar ist wie kaum anderswo.

Seit dem Abriss der maroden Talbrücke Rahmede ist die Region mit den Folgen einer unterbrochenen Hauptverkehrsachse konfrontiert. Der Fachtag machte deutlich, dass leistungsfähige, schnell realisierbare und dauerhaft nachhaltige Brückenbauwerke für die Mobilität der Zukunft unerlässlich sind.

Impulse aus Planung, Wissenschaft und Praxis

Günther Dorrer, Vorsitzender der Fachgemeinschaft Brückenbau, eröffnete die Tagung mit einem

Blick auf die gemeinsame Aufgabe der Branche, Wissen zu teilen, Expertise zu bündeln und innovative Konzepte voranzubringen. Das anschließende Vortragsprogramm zeigte die Vielfältigkeit der Herausforderungen im Brückenbau. Die DEGES gab mit ihrem Einblick in die digitale Modellierung mittels BIM einen starken Auftakt und machte deutlich, wie Datenmodelle Planungs- und Bauprozesse strukturieren und beschleunigen können.

Im Anschluss zeigte das Beispiel der Elisabethbrücke in Halle, wie ein hoher Vorfertigungsgrad den Bau beschleunigt und gleichzeitig

Qualität und Wirtschaftlichkeit erhöht. Das modulare Bauverfahren bot ein grandioses Beispiel dafür, wie moderne Brücken künftig schneller und verlässlicher realisiert werden können. Auch Bürgermeister Sebastian Wagemeyer unterstrich in seinem Grußwort, wie dringend eine leistungsfähige Infrastruktur für Kommunen ist, die unmittelbar unter den Folgen einer maroden Brücke leiden.

Nachhaltiges Bauen und der Blick über Grenzen

Der Beitrag der ASFINAG veranschaulichte, wie stark nachhalti-

ges Bauen in Österreich bereits verankert ist. Längere Lebensdauern, mehr Materialeffizienz und ein konsequenter Fokus auf Kreislaufwirtschaft prägen dort die Planung neuer Brücken.

Der Rückbau großer Bestandsbrücken wie der Rheinbrücken in Leverkusen und Duisburg zeigte eine andere große Herausforderung, nämlich, wie anspruchsvoll die Wiederverwertung von Materialien ist und wie wichtig es wird, bereits beim Neubau den späteren Rückbau mitzudenken.

Die Transformation der Stahlproduktion durfte als zentraler Punkt des Tages nicht fehlen. Dr. Tobias Lehnert erläuterte, wie grüner Stahl durch neue Herstellungsverfahren mit Direktreduktionsanlagen und Elektrolichtbogenöfen Realität wird und wie der Brückenbau von reduzierten Emissionen und hoher Recyclingfähigkeit profitiert.

Ein Blick auf eines der bedeutendsten Infrastrukturprojekte

Großes Interesse galt dem aktuellen Stand beim Neubau der Talbrücke Rahmede live vor Ort. Die parallel geführten Stahlverbundbauwerke mit einer Länge von 455 Metern und einer maximalen Spannweite von 108 Metern entstehen mit einem ausgefeilten Taktschiebverfahren und setzen ein Paradebeispiel für moderne Ingenieurbaukunst.

Der anschließende Baustellenbesuch bot eindrucksvolle Einblicke in die Dimension des Projekts und zeigte, welche planerische, logistische und bautechnische Präzision hinter einer derart komplexen Brücke steckt.



Baustellenbesichtigung der A45 – Ersatzneubau Talbrücke Rahmede

Zukunft aus Stahl

Im Schlusswort fasste unser Hauptgeschäftsführer Gregor Machura zusammen, wohin die Entwicklung führt. Die Brücke der Zukunft ist digital planbar, ressourcenschonend gebaut und aus Stahl und sie entsteht idealerweise jetzt, nicht irgendwann. Das Sondervermögen für Infrastruktur kann diesen Anspruch in die Praxis tragen, wenn Projekte entschlossen umgesetzt werden.

Abgerundet wurde der Fachtag durch eine vielseitige Fachaussstellung, in der Unternehmen ihre Innovationen präsentierten und zahlreiche Fachgespräche Raum für

Austausch und Vernetzung boten. Damit bestätigte die Veranstaltung ihre Rolle als zentrale Plattform für praxisnahes Wissen und für eine gemeinsame Vision nachhaltiger und leistungsfähiger Infrastruktur.

Wir freuen uns schon auf den 20. Fachtag Brückenbau.



19. Fachtag Brückenbau in Lüdenscheid



Baustellenbesichtigung der A45 – Ersatzneubau Talbrücke Rahmede

Rückblick

DSTV Mitgliederversammlung 2025 in Einbeck

Die diesjährige DSTV Mitgliederversammlung führte unsere Mitglieder nach Einbeck ins Hotel FREIgeist. Ein Ort, der mit seinem offenen Ambiente und der Mischung aus Industriegeschichte und modernem Design perfekt zu einem Verband passt, der Tradition und Zukunft vertritt. Die Mitgliederversammlung sollte auch in diesem Jahr keine Berichtspflichten erfüllen, sondern Menschen zusammen- und Themen voranbringen.



DSTV-Präsident Christian Wurst

Nach der Begrüßung durch DSTV-Präsident Christian Wurst begann der fachliche Teil des Tages. Die Berichte aus Vorstand und Geschäftsführung gaben einen Überblick über Projekte, wirtschaftliche Entwicklungen und die Arbeit, die der Verband im Hintergrund leistet. Viele der anwesenden Mitglieder nutzten die Chance, sich einzubringen und nachzufragen. Genau dieser direkte Austausch machte wieder einmal deutlich, wie wertvoll das persönliche Zusammentreffen der Branche ist.

Ein starkes Zeichen dafür, dass der Verband in herausfordernden Zeiten auf Kontinuität, Kom-

petenz und Verlässlichkeit setzt war die Bestätigung von Christian Wurst im Amt des Präsidenten. Mit Florian Weber erhielt der Vorstand zudem ein neues Mitglied. Er übernimmt den Sitz von Ralf Banzhaf, der mit großem Dank für seine langjährige Arbeit verabschiedet wurde.

Salzgitter Mannesmann Stahlhandel und Butzkies Stahlbau wurden mit großem Applaus geehrt. Die Branche ist beim Thema Nachhaltigkeit bereits weit gekommen und noch viel mehr Potenzial liegt vor uns. Wir sind stolz auf unsere Mitglieder und gratulieren zu den Auszeichnungen.

Impulse und Diskussionen

Besonders inspiriert waren viele Gäste vom Impulsvortrag von Architekt Thorsten Rebbereh. Seine Einblicke in das Konzept Green Steel Home machten greifbar, was nachhaltiges Bauen mit Stahl bedeutet und wie ambitioniert die Branche bereits an neuen Lösungen arbeitet.

Die anschließende Diskussionsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedenen Bereichen des Stahlbaus, unter anderem Christian Wurst (WURST Stahlbau GmbH und DSTV-Präsident), Jan Birkemeyer (GOLDBECK NORD und stellv. Vorsitzender DSTV), Dr. Jan Schmidt, Alexander Stier (Stahlwerk Thüringen GmbH und Vorstand bauforumstahl), war lebhaft, offen und richtungsweisend. Unter der Frage Push or Pull wurde dis-

kutiert, wie Grüner Stahl seinen Weg in den Markt findet. Schnell wurde klar, dass die Transformation nur gemeinsam gelingen kann und wie wichtig die Verbandsarbeit in dieser Zeit ist.

Ein Abend zwischen Oldtimern und neuen Ideen

Der Übergang vom Programm zum Abend fiel leicht, denn die exklusive Führung durch den PS SPEICHER brachte nicht nur historische Fahrzeuge zum Glänzen, sondern auch die Augen der Teilnehmer. Zwischen Oldtimern und Motorradklassikern entstanden Gespräche, die im Konferenzraum vielleicht nie begonnen hätten. Genau dieser Mix aus Fachlichkeit und persönlichem Austausch macht die Mitgliederversammlung jedes Jahr so besonders. Ob fachlicher Input, Einblick in Verbandsarbeit, strategische Ausrichtung oder persönliches Netz-



Verleihung Grünes DSTV-Gütesiegel

werk. Die Mitgliederversammlung in Einbeck bot alles, was eine starke Gemeinschaft auszeichnet. Die nächste DSTV Mitgliederversammlung findet am 17. Juni 2026 statt. Ein Termin, den sich alle Mitglieder jetzt schon notieren sollten. Denn wer in Einbeck

dabei war, weiß, diese Treffen sind weit mehr als ein Pflichttermin. Sie sind ein Forum, das den Stahlbau bewegt.



Deutscher Stahlbau-Verband Mitgliederversammlung 2025

Politische Kommunikation für eine starke Stahlbaubranche

Die politische Kommunikation hat für bauforumstahl und den Deutschen Stahlbau-Verband DSTV in den vergangenen Monaten eine neue Bedeutung gewonnen. Mit dem Start der professionellen Public Affairs Arbeit hat der Verband einen wichtigen Schritt unternommen, um die Interessen der Stahlbaubranche sichtbar zu machen und ihre Anliegen verlässlich in die politische Debatte einzubringen. Public Affairs beschreibt den strategischen Dialog zwischen Verbänden, Unternehmen und politischen Entscheidungsträgern. Das Ziel dabei ist es, politische Prozesse zu begleiten, Standpunkte verständlich zu vermitteln und zuverlässige Beziehungen aufzubauen, damit Gesetzgebung und Regulierung die wirtschaftlichen Realitäten berücksichtigen. Für eine Branche, die so stark von Rahmenbedingungen abhängt wie der Stahlbau, ist diese kontinuierliche Kommunikation unverzichtbar.

Public Affairs für den Stahlbau

Bauen und Industriepolitik befinden sich aktuell im Umbruch, denn die Energiewende, der Modernisierungsbedarf der Infrastruktur, neue Vergaberegeln, der Wandel zu grünem Stahl und geopolitische Entwicklungen wirken sich direkt auf die Unternehmen im Stahlbau aus. Wer in solchen Zeiten gehört werden möchte, braucht eine klare Stimme und eine dauerhafte Präsenz in politischen und gesellschaftlichen Debatten. Genau hier setzt die Arbeit von Hauptgeschäftsführer Gregor Machura, dem Vorstand und der Geschäftsstelle an. Innerhalb weniger Monate ist es gelungen, Sichtbarkeit zu schaffen und Akteuren aus Politik, Medien und Verbänden zu vermitteln, wie bedeutend der Stahlbau für Klimaschutz, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit ist.

Starke mediale Präsenz für die Anliegen der Branche

Besonders sichtbar wurde die Stimme des Verbandes durch mehrere Interviews im Fernsehen. Anfang November war Gregor Machura im ZDF-Mittagsmagazin zu Gast, um die Lage der Stahlindustrie und die Erwartungen an den Stahlgipfel zu erläutern. Er machte deutlich, dass bezahlbare Energie, faire Wettbewerbsbedingungen und eine aktive Industriepolitik entscheidend für den Industriestandort Deutschland sind. Sein Appell an die Politik, Absichtserklärungen endlich in Entscheidungen zu überführen, verdeutlichte die Dringlichkeit, mit der die Branche auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen ist. Vor



Live-Interview im ZDF-Mittagsmagazin

allem die Rolle des Mittelstands und der Stahlbauer hat er hervorgehoben, denn sie tragen maßgeblich zur Umsetzung der Energiewende bei.

Bereits im Sommer konnten weitere starke Botschaften platziert werden. Christian Wurst, Präsident des DSTV, war im phoenix Tagesgespräch zu sehen und sprach über die Folgen der US Strafzölle und die Bedeutung von grünem Stahl. Kurz darauf erläuterte DSTV-Vizepräsident Jan Birkemeyer im ZDF WISO, wie stark die Strafzölle und hohe Energiekosten die gesamte Wertschöpfungskette belasten und welche Risiken dadurch für Infrastrukturprojekte entstehen. Diese Präsenz in reichweitenstarken Formaten hat dazu beigetragen, dass die Herausforderungen der Branche in Politik und Öffentlichkeit stärker wahrgenommen werden.

Politische Gespräche, die Wirkung entfalten

Neben der medialen Präsenz fanden in den vergangenen Monaten zahlreiche politische Gespräche statt, die deutlich machen, wie wertvoll ein verbindlicher Austausch mit Entscheidungsträgern ist. Ein Beispiel ist das Treffen mit dem Bundestagsabgeordneten Lutz Brinkmann, bei dem es um Vergabebeschleunigung, Bürokratieabbau und stabile Rahmenbedingungen für die Stahlbaubranche ging. Auch der Austausch mit Bürgermeister Sebastian Wagemeyer im Rahmen des Fachtags Brückenbau machte deutlich, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft ist. Die Modernisierung der Infrastruktur verlangt klare Prozesse, verbindliche Entscheidungen und den Mut zu Innovationen. Unsere Botschaft war klar, denn der Stahlbau kann dabei einen erheblichen Beitrag leisten, etwa mit langlebigen und recyclingtauglichen Materialien oder industriellen Bauweisen, die Projekte beschleunigen und Kosten senken.

Präsenz auf zentralen Branchenevents

Die Public Affairs Arbeit zeigt sich auch in der wachsenden Präsenz des Verbandes auf Veranstaltungen, die politische und wirtschaftliche Akteure zusammenbringen. Beim buildingSMART Forum in Berlin stand der Austausch über Digitalisierung, Modernisierung und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Der Besuch des Deutschen Baugewerbetags bot die Gelegenheit, über Reformen der Infrastrukturpolitik und die Rolle des Sondervermögens zu diskutieren. Beim Bundesmittelstandstag der MIT trafen die Positionen des Verbandes auf breite Zustimmung, denn viele Herausforderungen des Mittelstands decken sich unmittelbar mit denen der Stahlbauer.

Erfolge für Forschung und Innovation

Ein sichtbarer Erfolg politischer Arbeit ist die Bestätigung, dass zentrale Innovationsprogramme wie die Industrielle Gemeinschaftsforschung weiterhin im Bundeswirtschaftsministerium verankert bleiben. Für die Branche bedeutet dies Planungssicherheit und die Möglichkeit, Innovationen im Stahlbau gemeinsam mit Forschungspartnern weiter voranzutreiben. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen ist die Förderung essenziell, weil sie den

Zugang zu praxisnaher Forschung erleichtert und Entwicklungen ermöglicht, die ohne staatliche Unterstützung kaum denkbar wären.

Ein erstes Fazit

Die ersten Monate Public Affairs haben gezeigt, wie wichtig professionelle politische Kommunikation für den Verband ist. Die Branche wird gehört, ihre Anliegen gewinnen an Gewicht und zentrale Botschaften konnten erfolgreich in Medien, Politik und Öffentlichkeit platziert werden. Die Arbeit von Hauptgeschäftsführer Gregor Machura, dem Vorstand und der Geschäftsstelle hat damit eine Basis geschaffen, auf der sich der Verband langfristig stark aufstellen kann. Der kontinuierliche Dialog mit politischen Entscheidungsträgern und Medien bleibt ein wichtiger Faktor, um den Stahlbau als unverzichtbare Säule für eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Industrie zu positionieren.



bauforumstahl Hauptgeschäftsführer Gregor Machura und Bundestagsabgeordneter Lutz Brinkmann

”

Zitat Hauptgeschäftsführer Gregor Machura:

"Mit unserer Arbeit konnten wir Akzente setzen, Orientierung geben und deutlich machen, dass moderner Stahlbau ein zentraler Baustein für Infrastruktur, Klimaschutz und industrielle Wertschöpfung bleibt."

”

Erfahrungsaustausch

Rückblick auf das Ettersburger Gespräch 2025

Schloss Ettersburg bei Weimar bot auch in diesem Jahr wieder einen besonderen Rahmen für das Ettersburger Gespräch 2025. Im September kamen führende Vertreter aus Architektur, Ingenieurwesen, Politik sowie der Bau, Immobilien und Wohnungswirtschaft zusammen, um über die Zukunft des Bauens zu sprechen. Für bauforumstahl nahmen Gregor Machura und Indrani Dutt an dem exklusiven Austausch teil und brachten die Perspektive des Stahlbaus in den Diskurs ein.

Das Motto des diesjährigen Treffens lautete Zusammenarbeiten. Dahinter stand die gemeinsame Erkenntnis, dass traditionelle Modelle des Planens und Bauens an ihre Grenzen stoßen. Ob Wohnungsbau, Verkehrsinfrastruktur oder Energieanlagen. Der Bedarf wächst schneller, als klassische Verfahren liefern können. Es kam heraus, dass Kooperation heute kein freiwilliges Angebot mehr ist, sondern eine Grundvoraussetzung, um Projekte wirtschaftlich und nachhaltig umzusetzen.

Die Teilnehmer formulierten in Ettersburg zehn Hinweise, die der Branche Orientierung geben sollen. Sie reichen von der frühen Integration aller Beteiligten über klare Kommunikation und faire Verträge bis hin zu effizienteren Verwaltungsprozessen und einer stärkeren Digitalisierung. Besonders die Forderung nach einer gemeinsamen Datenumgebung fand breite Zustimmung, da sie Planung, Ausführung und Betrieb deutlich enger verzahnen könnte.

Neue Kooperationsmodelle als Chance

Große Aufmerksamkeit erhielt der vorgestellte Vergabeprozess der integrierten Projektabwicklung IPA. Das Modell setzt auf eine verbindliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten von Beginn an. Viele Anwesende sahen darin einen möglichen Weg zu mehr Effizienz und weniger Konflikten und damit besseren Ergebnissen. Die Diskussion zeigte, wie groß der Wunsch nach neuen, praxistauglichen Modellen ist, die den realen Herausforderungen auf Baustellen und in Planungsprozessen gerecht werden.

Für bauforumstahl war es in diesem Umfeld wichtig, die Rolle des Stahlbaus sichtbar zu machen. Stahl steht für langlebige und kreislauffähige Konstruktionen. Wir konnten zeigen, dass der Stahlbau in vielen Bereichen bereits heute Antworten liefert, die für eine moderne und leistungsfähige Bauwirtschaft unverzichtbar sind.

Impulse für eine zukunfts-fähige Baukultur

Die Ettersburger Gespräche sind traditionell mehr als eine Fachtagung. Sie sind ein Forum, das baukulturelle Werte in den Mittelpunkt stellt. Die zehn Hinweise, die in diesem Jahr verabschiedet wurden, stärken genau diese Perspektive.

bauforumstahl brachte die Sicht der Stahlbauunternehmen ein und betonte dabei, wie unverzichtbar klare und verlässliche Rahmenbedingungen sind. Vereinfachte Normen, moderne Vergabeverfahren und eine stärkere Digitalisierung würden nicht nur die Prozesse verbessern, sondern auch Innovationen im Stahlbau beschleunigen.

Der Austausch über die Grenzen einzelner Gewerke hinweg ist bauforumstahl sehr wichtig. Gerade in einer Zeit, in der die Anforderungen an das Bauen ständig steigen, braucht es dieses gemeinsame Nachdenken über Strukturen und Methoden. bauforumstahl wird die Anregungen aus Ettersburg in die eigenen Gremien und Diskussionen einbringen und gemeinsam mit Mitgliedern, Partnern und politischen Entscheidungsträgern daran arbeiten, die Bauwirtschaft zukunftsfest zu gestalten.

Wir bedanken uns bei der Bundesstiftung Baukultur für die Einladung und die exzellente Organisation.

Die Ettersburger Gespräche haben auch in diesem Jahr gezeigt, wie wichtig engagierte Dialogformate sind, die über den Tellerrand hinausweisen und echten Fortschritt ermöglichen.



Ettersburger Gespräch 2025

Verantwortung und Kooperation

Verantwortung für die Baukultur bedeutet, die unterschiedlichen Interessen in einer kooperativen Haltung zu bündeln, um durch geteilte Ressourcen und Wissen, Effizienz, Innovation und nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit zu schaffen. Dies gelingt durch:

1. Frühe Integration: klare Regeln für die Zusammenarbeit bereits in der vorbereitenden Planungsphase Null vereinbaren
2. Offene und klare Kommunikation: Qualitäten frühzeitig festlegen, klare Absprachen zur Arbeitsteilung und verbindliche Entscheidungen treffen
3. Faire und transparente Verträge: gute Zusammenarbeit durch knappe und zielführende Verträge abbilden

Regulatorische Hemmnisse und Bürokratie

Durch eine paradigmatisch lösungsorientierte Neuaufstellung von Bauordnungen, technischen Normen und Bauverwaltungen wird ein bedarfsgerechtes Planen und Bauen möglich.

4. Komplexität reduzieren und Verfahren beschleunigen: Doppel- oder Mehrfachabfragen vermeiden
5. Bürokratieabbau: neue Regulierungen hinterfragen, Praxis stärker einbeziehen
6. Effiziente Verwaltungsprozesse: Handlungsfähigkeit zurückgewinnen

Digitalisierung

Eine gemeinsame Datenumgebung ermöglicht standortunabhängig eine engere Zusammenarbeit über den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks.

7. Digitale Tools nutzen: Planung und Ausführung durch digitale Werkzeuge optimieren – auch in Phase Zehn zur Qualifizierung des Betriebs
8. Einheitliche Standards schaffen: modellbasiertes Planen und Bauen auf Basis einheitlicher, standardisierter Datenformate und Schnittstellen etablieren
9. Erfolge skalieren: mehr Transparenz und eine höhere Effizienz in allen Phasen eines Bauprojekts erreichen

Werte und Haltung

Neue Formen der Zusammenarbeit im Bauwesen beinhalten eine werkbezogene Grundhaltung und die Anwendung neuer Partnerschaftsmodelle. Zentral ist die Vertrauensbasis.

10. Baukultur ins Werk setzen: hochwertig gestaltete Bauprojekte in bautechnisch und handwerklich überzeugender Qualität umsetzen

Rückblick Heinze Klimafestival

bauforumstahl als Aussteller auf dem Heinze Klimafestival

Zum ersten Mal hat bauforumstahl als Aussteller beim Heinze Klimafestival in Berlin teilgenommen und der Auftakt hätte kaum gelungener sein können. Zwei Tage lang stand alles im Zeichen von Bauwende, Klimaneutralität und Lösungsansätzen für ein nachhaltiges Planen und Bauen. Es wurde spürbar wie groß der Bedarf an fachlichem Austausch ist und wie stark der Wunsch nach gemeinsamer Verantwortung für die Zukunft der Bauwirtschaft wächst.

Raban Siebers und Manuela Rehfeldt führten zahlreiche Gespräche am Stand. Besonders geschätzt wurde der offene und konstruktive Dialog über klimaneutrales Bauen und zirkuläres Denken. Das Festival bot die ideale Umgebung, um den Stahlbau als nachhaltige und zukunftsfähige Bauweise sichtbar zu machen und mit Architekten sowie vielen anderen Fachbesuchern ins Gespräch zu kommen.



Raban Siebers und Manuela Rehfeldt

Ein Höhepunkt für uns war der Thementalk zum Thema "European Green Deal - Herausforderung für die Planungswirtschaft und Bauherstellerindustrie" bei dem unser Vorstandsmitglied Alexander Stier auf der Bühne aktiv mit diskutierte. Im Mittelpunkt standen die Rolle der Bauwirtschaft auf dem Weg zur europäischen Klimaneutralität und die Chancen, die sich für innovative Bauweisen und nachhaltige Materialien ergeben. Die Teilnahme am Heinze Klimafestival hat deutlich gezeigt, wie wertvoll der direkte Austausch mit der Planungswelt ist und wie gut sich der nachhaltige Stahlbau in diesem Umfeld positionieren lässt. Für uns war dieser erste Auftritt ein wichtiger Schritt und ein überzeugender Beitrag für

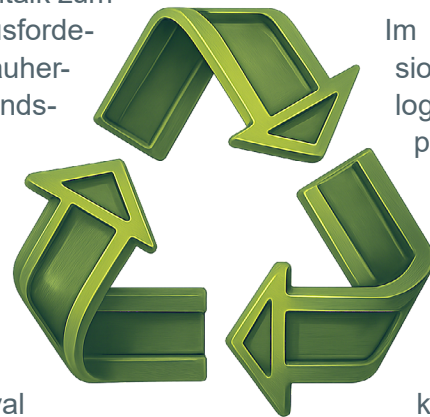
die Zukunft des Bauens.

Podiumsdiskussion

Der European Green Deal und die Bedeutung verlässlicher Daten

Im Rahmen des Heinze Klimafestivals nahm unser Vorstandsmitglied Alexander Stier an einer Podiumsdiskussion teil, die direkt an einen Impulsvortrag zum European Green Deal anschloss. Die Runde beleuchtete, welche Erwartungen künftig an Planer, Architekten, Bauherren und Hersteller gestellt werden und welche Voraussetzungen notwendig sind, um die europäischen Klimaziele realistisch zu erreichen.

Alexander Stier setzte einen klaren Schwerpunkt auf das „Big Picture“ des European Green Deal, das den Kern des Problems ebenso wie das Potenzial der Branche anspricht.



Im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion stand die Frage, wie sich ökologische Anforderungen, transparente Vergleichbarkeit und technologische Weiterentwicklung miteinander verbinden lassen. Für Alexander Stier ist dabei entscheidend, dass sich ohne belastbare Umweltproduktdeklarationen, kurz EPDs, der Weg zu klimafreundlichen Bauweisen nicht fundiert beschreiten lässt.

Er betonte, dass EPDs für den Stahlbau weit mehr sind als reine Dokumente. Sie schaffen eine verlässliche Grundlage für Planer und Architekten, die



Im Gespräch: Gregor Machura und bauforumstahl Vorstandsmitglied Alexander Stier

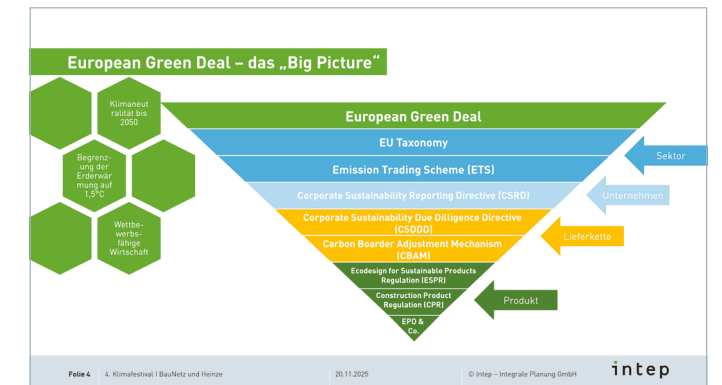
ökologische Auswirkungen bewerten und Bauteilscheidungen begründen müssen. Gleichzeitig ermöglichen sie es Herstellern und Stahlbauunternehmen, Fortschritte bei der Dekarbonisierung sichtbar zu machen. Für den Transformationsprozess der Branche bilden EPDs damit ein zentrales Werkzeug, um Transparenz zu schaffen und die Leistungsfähigkeit nachhaltiger Materialien nachvollziehbar darzustellen.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Beiträge war die Notwendigkeit einheitlicher und international kompatibler Bewertungsverfahren. Nur wenn Daten vergleichbar sind und über Projekt- und Ländergrenzen hinweg genutzt werden können, entsteht die Konsistenz, die für den European Green Deal entscheidend ist. Für Stier steht fest, dass der Stahlbau hier bereits wichtige Vorarbeit geleistet hat und mit seinen EPDs ein hohes Maß an Verlässlichkeit bietet.



Guided Tour an unserem Stand

Die Diskussion zeigte insgesamt, wie eng technische Entwicklungen, regulatorische Anforderungen und die tägliche Arbeit der Planer miteinander verwoben sind. Die Bauwirtschaft steht mitten in einem umfassenden Wandel, und die Verfügbarkeit qualitätsgesicherter Umweltinformationen ist einer der wichtigen Faktoren, um diesen Wandel erfolgreich zu gestalten.



Klimafestiva: Green Deal Präsentation

„

Zitat Alexander Stier:

„Mit Stahl haben wir im Gegensatz zu anderen Bauprodukten heute schon die Möglichkeit grundlegende und richtungsweisende Schritte zu gehen. Das fängt bei der Herstellung von emissionsreduziertem Stahl an und geht weiter zur Wiederverwendung von ganzen Stahlkonstruktionen sowie deren hundertprozentige Recyclingmöglichkeit. Es muss jetzt ein Bewusstsein geschaffen werden für neue Anforderungen im Bauwesen und Normierungen, die grüne Vorgaben enthalten. Die aktuell noch fehlende Nachfrage für diese nachhaltigen Produkte muss nun durch die Etablierung grüner Leitmärkte und konkreter Planungs- und Vergabeanforderungen flankiert werden.“

„



Heinze Klimafestival in Berlin

Nachbericht BUILDINX Messe

bauforumstahl auf der BUILDINX 2025

Zum zweiten Mal präsentierte sich bauforumstahl als Aussteller auf der BUILDINX in Dortmund. Indrani Dutt und Ronald Kocker hatten dort die Möglichkeit die Position als Spitzenverband für nachhaltigen Stahlbau weiter zu stärken, denn drei Tage lang trafen sich dort Fachbesucher aus Logistik, Industrie, Handel und Investment. Die Messe bot ein Umfeld, das wie kaum ein anderes für Zukunftsthemen rund um Gebäudeperformance, Flächeneffizienz und nachhaltige Standortentwicklung steht. Für den Verband bot die Messe die ideale Gelegenheit, die Bedeutung von Stahl und leistungsfähiger Infrastruktur in den Mittelpunkt zu rücken.

Dialog am Stand und zentrale Branchenthemen

Eine Vielzahl konstruktiver Gespräche fanden statt und im Mittelpunkt standen immer die Fragen, wie Stahl in der Logistik und Industrie real angewendet werden kann und welche Rolle moderne, serielle und ressourcenschonende Bauweisen beim Ausbau einer stabilen Infrastruktur spielen. Viele Besucher



BUILDINX Messe in Dortmund

suchten genau dazu den Austausch, denn robuste Tragstrukturen, flexible Nutzungskonzepte und ein möglichst geschlossener Materialkreislauf sind zentrale Anforderungen an zeitgemäße Logistikimmobilien.

Das Konferenzprogramm lieferte wichtige Impulse, etwa zur Resilienz von Standorten, zum Einsatz digi-

taler Technologien und zur energetischen Ertüchtigung von Immobilien. In zahlreichen Gesprächen am Stand wurde klar, dass nachhaltige Logistikstandorte ohne Stahl und ohne leistungsfähige Infrastruktur nicht erreichbar sind und wir konnten zeigen, welche Lösungen der Stahlbau bereits heute bietet.

Gemeinsame Verantwortung für eine zukunftsfähige Baukultur

Besonders wertvoll war die Einbindung unserer Mitgliedsunternehmen wie z.B. Farrat. Karsten Roth brachte den Geist der Messe prägnant auf den Punkt: „Nachhaltigkeit entsteht dort, wo die Branche gemeinsam Verantwortung übernimmt. Die BUILDINX hat gezeigt, wie eng Zusammenarbeit und Innovation miteinander verbunden sind und dass wir mit vereinten Kräften eine zukunftsfähige Baukultur gestalten können.“

Im Gespräch
mit Karsten Roth,
Farrat GmbH



Deutscher Stahlbautag

Save the Date

42. Deutscher Stahlbautag 2026 in Bielefeld

Die Vorfreude wächst, denn am 17. und 18. September 2026 ist es wieder soweit: die Stahlbaubranche trifft sich zum 42. Deutschen Stahlbautag, diesmal in Bielefeld. Schon jetzt möchten wir alle Mitglieder einladen, sich diesen Termin fest im Kalender zu reservieren.

Der Deutsche Stahlbautag ist die zentrale Bühne für das Bauen mit Stahl. Hier kommen Stahlbauunternehmen, Erzeuger, Architekten und Planer, sowie Entscheider aus der Wirtschaft zusammen, um sich über Entwicklungen, Projekte und Positionen auszutauschen. Die Veranstaltung wird wie immer Raum bieten für fachliche Impulse und persönliche Begegnungen, die unsere Branche voranbringen.

Im September 2026 erwarten Sie wieder zwei Tage voller Inspiration und Fachkompetenz. Aktuelle Themen aus Konstruktion, Normung und Innovation stehen ebenso im Mittelpunkt wie nachhaltige Lösungen, digitale Werkzeuge und die Zukunft der Wertschöpfungskette Stahl. Die Atmosphäre ist stets geprägt von Offenheit, Dialog und der gemeinsamen Begeisterung für unseren Werkstoff.

Die Eindrücke des letzten Stahlbautages zeigen, welche Dynamik und Vielfalt die Veranstaltung auszeichnet. Genau daran möchten wir in Bielefeld anknüpfen. Wir freuen uns darauf, Sie im kommenden Jahr in Bielefeld begrüßen zu dürfen. Merken Sie sich den Termin jetzt schon vor und seien Sie dabei, wenn die Branche zusammenkommt und die nächsten Schritte für den Stahlbau von morgen setzt.

Informationen für Aussteller
finden Sie online auf unserer
Webseite:

deutscher-stahlbautag.com/



Firmenjubiläum

Ein stählernes Herz, das seit einem Jahrhundert schlägt:

100 Jahre

CHRISTMANN + PFEIFER

Das Jahr 2025 ist für CHRISTMANN + PFEIFER weit mehr als nur eine runde Jahreszahl. Es ist ein emotionaler Meilenstein, denn die Wurzeln des Unternehmens reichen zurück ins Jahr 1925 und damit werden in diesem Jahr stolze 100 Jahre Unternehmensgeschichte gefeiert. Unter dem Jubiläumsmotto „100 Jahre: Die Geschichte geht weiter“ öffnet das Traditionsunternehmen den Vorhang für ein Jahrhundert voller Visionen, Wandel und Beständigkeit.

Von den Standorten Angelburg, Breidenbach, Darmstadt, Erfurt, Freiberg, Hamburg, Leipzig und Regensburg aus blickt CHRISTMANN + PFEIFER auf ein bewegtes Jahrzehnt nach dem anderen zurück. Geprägt von Menschen, von Produktinnovationen und von einer Unternehmenskultur, die sich stets weiterentwickelt hat, ohne ihre Wurzeln zu verlieren.

Dass das stählerne Herz der Unternehmensgruppe auch nach 100 Jahren kraftvoll schlägt, beweist der klare Blick nach vorn. CHRISTMANN + PFEIFER versteht Tradition nicht als Blick zurück auf ein „Früher war alles besser“, sondern als Fundament für das, was kommt.

Im Interview:

Dipl.-Ing. Karsten Kußmann, Geschäftsführer CHRISTMANN + PFEIFER Gruppe

Redaktion: C + P feiert sein 100-jähriges Jubiläum: Welche Meilensteine haben das Unternehmen besonders geprägt?

Karsten Kußmann: 100 Jahre Firmengeschichte sind geprägt von unzähligen Ereignissen. Da wäre zum Beispiel der Großbrand, der 1962 eine komplette Stahlbauhalle an unserem Gründungsstandort im hessischen Breidenbach zerstört hat. Ein besonders wichtiger Meilenstein folgte 1993 mit der Übernahme eines Stahlbaubetriebs im sächsischen Freiberg

– unserem ersten Standort im Osten Deutschlands. Heute sind wir an acht Standorten deutschlandweit vertreten – darunter zwei eigene Fertigungen.

Und natürlich ganz entscheidend: Die stetige Weiterentwicklung unseres Portfolios – vom Preflex®-Träger für den Brückenbau über das schlüsselfertige Bauen bis hin zu unseren modularen Konzepten wie dem Preflex® Parkhaus oder Modulgebäuden.



Dipl.-Ing. Karsten Kußmann,
Geschäftsführer CHRISTMANN + PFEIFER Gruppe

Redaktion: Wie hat sich der Stahlbau aus Ihrer Sicht in den vergangenen Jahrzehnten verändert?

Karsten Kußmann: Wir sagen gern „Stahl ist unsere DNA“, denn auch nach 100 Jahren Firmengeschichte setzen wir unverändert auf unseren Hauptwerkstoff. Die grundlegenden Vorteile des Bauens in Stahl waren, sind und bleiben stark – Flexibilität, Leistungsstärke, Wirtschaftlichkeit. Gleichzeitig sind in den letzten Jahren natürlich auch im Stahlbau viele neue Anforderungen hinzugekommen, allen voran sicherlich Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Auch hier zeigt der Stahl dank Recyclingfähigkeit, Effizienz und klimafreundlichen Produktionsverfahren ganz klar seine Stärken. Jedoch gilt es, diese „grüne Seite des Stahls“ noch bekannter zu machen. Für uns steht fest: Stahl bleibt auch langfristig ein zukunftsfähiger Werkstoff.

Redaktion: Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit Verbänden wie bauforumstahl?

Karsten Kußmann: Stahl verbindet – und das gilt auch für die Zusammenarbeit mit Verbänden. Wir sind seit 50 Jahren Mitglied des DSTV und von bauforumstahl. Eine enge Verzahnung und Zusammenarbeit auf dieser Ebene sind aus unserer Sicht unerlässlich. Es geht hier einerseits um den Austausch zu Trends und aktuellen Herausforderungen, andererseits um ganz konkrete Themen, die uns – und oftmals die ge-

samte Branche – bewegen. Das können beispielsweise Fragestellungen rund um Technik, Wissenschaft oder Normung sein, die durch den Austausch auf Verbandsebene zielgerichtet bearbeitet werden. Darüber hinaus geht es aber vor allem um die kommunikative Schlagkraft und Sichtbarkeit, die unsere Branche und der Stahlbau benötigen. Wir als Stahlbauer sind zu 100 Prozent überzeugt von unserem Produkt – jetzt und in Zukunft. Dies gilt es breit zu kommunizieren. Das gelingt am besten gemeinsam.

Redaktion: Vielen Dank für das Gespräch!

Ein Gewinn für den Verband und die Branche

Mitglieder wie CHRISTMANN + PFEIFER, die auf eine so beeindruckende Historie zurückblicken können, sind für den DSTV von unschätzbarem Wert. Ihre langjährige Erfahrung, ihre Innovationskraft und ihr tiefes Branchenverständnis bereichern nicht nur die Verbandsarbeit, sondern stärken die gesamte Bau- und Stahlbaubranche.

Wir gratulieren CHRISTMANN + PFEIFER herzlich zu 100 Jahren „Herzschlag aus Stahl“ und freuen uns darauf, diesen besonderen Weg weiterhin gemeinsam zu begleiten. Auf die nächsten 100 Jahre!

100 Jahre CHRISTMANN + PFEIFER



Fokusthema

KI im Stahlbau

Künstliche Intelligenz gewinnt im Bauwesen rasant an Bedeutung und hat im Stahlbau bereits heute einen festen Platz gefunden. Was vor wenigen Jahren noch als Zukunftsvision galt, ist inzwischen im betrieblichen Alltag vieler Unternehmen angekommen. Die Branche nutzt KI nicht nur zur Optimierung von Prozessen, sondern zunehmend auch zur Entlastung, zur Qualitätssteigerung und zur Förderung nachhaltiger Bauweisen.

KI in Planung und Konstruktion

In der Tragwerksplanung zeigt sich das Potenzial von künstlicher Intelligenz besonders deutlich, denn KI gestützte Werkzeuge unterstützen Ingenieure dabei, Materialeinsatz und Konstruktionen präziser abzustimmen. Sie analysieren große Datenmengen in kürzester Zeit und ermöglichen so effizientere Planungsprozesse. Dadurch lassen sich die unterschiedlichen Varianten leichter vergleichen, damit Entscheidungen schneller getroffen werden können.

KI in Fertigung und Produktion

Auch in der Fertigung hat KI längst den Schritt von der Theorie in die Praxis gemacht. Ein Beispiel dafür liefert WURST Stahlbau, denn dort übernimmt ein KI gestütztes System im Wareneingang das automatisierte Auslesen und Verbuchen von Lieferscheinen. Es werden relevante Informationen automatisch erkannt und in das ERP-System übertragen. Damit behalten die Mitarbeiter weiterhin die Kontrolle, profitieren aber von höherer Prozesssicherheit und einer deutlich reduzierten Arbeitsbelastung. Die Effizienzsteigerung an dieser Stelle zeigt, wie schnell sich digitale Lösungen im operativen Alltag positiv bemerkbar machen können.

Robotik als Partner in der Produktion

Neben datenbasierten Anwendungen prägt auch die Robotik zunehmend den Stahlbau. Bei Biedenkapp Stahlbau z.B. unterstützt der Schweißroboter Hildegard seit einigen Monaten die Belegschaft.

Dabei übernimmt "sie" die körperlich anspruchsvollen Arbeitsschritte und schafft einen konstant hohen Qualitätsstandard. Für die Mitarbeiter entstehen neue Aufgaben, denn robotertaugliche Arbeitsschritte müssen gut vorbereitet und exakt programmiert werden. Robotik schafft damit nicht nur Effizienz, sondern macht den Arbeitsplatz auch attraktiver und entlastet Fachkräfte in Zeiten knapper personeller Ressourcen.

Diese Verbindung von künstlicher Intelligenz und Robotik gilt als einer der wichtigsten Innovationstreiber der Branche. Intelligent gesteuerte Roboter können Stahlbauteile millimetergenau schneiden, schweißen oder montieren. Der Mensch bleibt in der Verantwortung, während monotone Tätigkeiten automatisiert werden können. Damit entsteht ein Arbeitsumfeld, das sicherer und produktiver ist.

Rechtliche Rahmenbedingungen im Wandel

Mit der zunehmenden Nutzung von KI wächst auch der Bedarf an klaren Regeln. Die Europäische Union hat mit der EU KI Verordnung erstmals einen verbindlichen Rechtsrahmen geschaffen, der seit 2024 gilt, dabei reichen die Vorgaben von Risikobewertungen über Dokumentationspflichten bis hin zu Schulungsanforderungen für die Nutzer.

Im Stahlbau werden überwiegend KI Systeme mit geringem oder begrenztem Risiko eingesetzt, etwa für Textverarbeitung, Datenerfassung oder Fertigungssteuerung, dennoch bleibt der industrielle Einsatz rechtlich anspruchsvoll. Besonders die Kombination aus KI und Robotik wirft Fragen im Bereich Sicherheit, Haftung und Datenschutz auf.

Neue Regelungen wie die künftige Produkthaftungsrichtlinie sollen Betroffenen den Nachweis erleichtern, wenn Fehler oder Schäden auf ein KI System



© Wurst Stahlbau

zurückzuführen sind. KI wird darin erstmals ausdrücklich als Produkt definiert. Gleichzeitig steigt die Verantwortung der Hersteller, denn technische Abläufe und Daten müssen künftig in größerem Umfang offengelegt werden. Aber auch wenn der rechtliche Rahmen zunehmend klarer wird, bleiben viele Details in der Praxis aktuell noch herausfordernd.

Ein Blick in die Zukunft

Der Einsatz von KI im Stahlbau steht trotz sichtbarer Fortschritte noch am Anfang einer umfassenden Entwicklung und einer damit einhergehenden Transformation. Jedes Jahr entstehen neue Anwendungen, die sich in die verschiedenen Bereiche integrieren lassen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber, dass KI nicht als Ersatz, sondern als Werkzeug verstanden wird, das Menschen unterstützt.

Mit wachsender technologischer Reife wird KI immer stärker dazu beitragen, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit im Stahlbau miteinander zu verbinden. Die Kombination aus Digitalisierung, Robotik und künstlicher Intelligenz eröffnet der Branche die Chance, effizienter und attraktiver zu werden und zugleich den Anforderungen einer klimafreundlichen Baukultur gerecht zu werden.



Schweißroboter Hildegard, © Biedenkapp Stahlbau

Fokusthema

Wetterfester Stahl

Wetterfester Stahl erlebt seit einigen Jahren eine Renaissance, die wir kommunikativ für einen Monat begleitet haben. Ob in der Infrastruktur, im Hochbau oder in der Architektur. Der Werkstoff bietet technische Vorteile, senkt Lebenszykluskosten und prägt mit seiner charakteristischen Patina das Erscheinungsbild vieler moderner Bauwerke. Für uns lohnt sich daher ein genauer Blick auf das Potenzial dieses Materials und seine Einsatzmöglichkeiten.



Wetterfester Stahl im Einsatz, Copyright: ArcelorMittal Europe

Wie wetterfester Stahl funktioniert

Wetterfester Baustahl bildet bei Bewitterung eine dichte und schützende Patina, die das Fortschreiten der Korrosion auf natürliche Weise verlangsamt. Diese äußere Schicht entsteht durch die spezielle Legierung aus unter anderem Kupfer, Chrom und Nickel und macht zusätzliche Beschichtungen oft überflüssig. Entscheidend für die Ausbildung der Patina sind ein regelmäßiger Wechsel aus Feuchtigkeit und Trocknung sowie eine gute Belüftung der Oberfläche. Die natürliche Schutzschicht reduziert nicht

nur den Wartungsaufwand, sondern verleiht dem Material eine lebendige, warme Oberfläche, die sich harmonisch in urbane oder landschaftliche Umgebungen einfügt.

Nachhaltigkeit über den gesamten Lebenszyklus

Moderne Bauvorhaben werden längst nicht mehr nur nach Baukosten, sondern nach langfristiger Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit bewertet. Hier spielt wetterfester Stahl seine Stärken aus. Die entfallenden Beschichtungen reduzieren die Bauzei-

ten, die Kosten und auch die Ressourcen, während der Wartungsbedarf über Jahrzehnte hinweg minimal bleibt.

Lebenszyklusanalysen zeigen überzeugende Ergebnisse, denn wetterfester Stahl kann bis zu 7 % der Lebenszykluskosten einsparen und die externen Umweltkosten um bis zu 10 % reduzieren. Durch seine natürliche Alterung entsteht kein Schleifstaub, keine Schadstoffe und kein Sondermüll. Gleichzeitig bleibt der Werkstoff vollständig rezyklierbar und erfüllt damit zentrale Anforderungen nachhaltigen Bauens.

Im Brückenbau gehört wetterfester Stahl zu den zukunftsfähigsten Lösungen. Tragstrukturen, Verkleidungen und Geländer lassen sich dauerhaft ohne nachträgliche Beschichtung realisieren. Dies eignet sich besonders für schwer zugängliche oder sensible Standorte, an denen Sanierungsmaßnahmen große Eingriffe bedeuten würden.

Europäische Projekte wie die Carrington Bridge in Großbritannien, die Kuusijärvi Fußgängerbrücke in

Finnland oder die erste Autobahnbrücke mit Arco-rox in Deutschland zeigen, wie effizient und zugleich gestalterisch hochwertig wetterfester Stahl im Infrastrukturbereich eingesetzt werden kann.

Gut geplant und richtig angewendet

Die aktualisierte DAST Richtlinie 007 sowie der neue ECCS Design Guide bieten umfassende Empfehlungen zu Lieferung, Ausführung, Bemessung und zu den konstruktiven Details. Im Zusammenspiel mit anderen Materialien wie Edelstahl oder verzinkten Komponenten sind ebenfalls klare Regeln notwendig, um galvanische Effekte zu vermeiden.

Wer frühzeitig plant und die konstruktiven Besonderheiten berücksichtigt, kann dauerhafte, wirtschaftliche und nachhaltige Lösungen realisieren, die über Jahrzehnte Bestand haben.



Patton Brücke in Luxemburg © Dillinger



Wetterfester Stahl im Brückenbau
© ArcelorMittal Europe

Berufe im Stahlbau

Fachkräfte sichern und Zukunft gestalten mit unserer neuen Kampagne "Berufe im Stahlbau"

Der Stahlbau steht vor großen Chancen, denn die Branche wächst, der Bedarf an moderner Infrastruktur nimmt stetig zu und der Werkstoff Stahl spielt eine zentrale Rolle bei der klimaneutralen Transformation. Gleichzeitig wissen wir, dass diese Aufgaben nur mit genügend qualifizierten Fachkräften zu bewältigen sind. In vielen Bereichen wird deutlich, wie wertvoll gut ausgebildete Menschen für unsere Betriebe sind und wie sehr engagierter Nachwuchs den Alltag in Werkstatt, Fertigung und Planung bereichert.

Genau an diesem Punkt setzt unsere neue Kampagne Berufe im Stahlbau an. Sie soll junge Menschen für handwerkliche und technische Berufe begeistern und zugleich diejenigen erreichen, die bereits Berufserfahrung mitbringen und neue Perspektiven suchen. Unser Ziel ist es, die Attraktivität und Vielfalt unserer Branche sichtbar zu machen. Wer heute im Stahlbau arbeitet, gestaltet aktiv die Zukunft unseres Landes, von Brücken und Gebäuden bis hin zu nachhaltigen Produktionsprozessen.



Videodreh bei GOLDBECK in Bielefeld

Derzeit laufen die Dreharbeiten auf Hochtouren. Die ersten beiden Drehtage fanden bei WURST Stahlbau in Bersenbrück und GOLDBECK in Bielefeld statt, weitere Drehorte bei Mitgliedsunternehmen folgen. In den Unternehmen und auf den Baustellen entstehen authentische Einblicke in den Arbeitsalltag von z.B. Metallbauern und Konstruktionstechnikern.

Die Filme sollen zeigen, was unsere Branche ausmacht. Moderne Arbeitsplätze und vielfältige Aufgaben in Berufen, die für die Infrastruktur und die klimaneutrale Transformation unverzichtbar sind.



Metallbauer Fachrichtung Konstruktionstechnik

Die Kampagne richtet sich an Schülerinnen und Schüler, junge Erwachsene, Eltern und Lehrkräfte. Sie soll zugleich den Stolz auf handwerkliche und industrielle Berufe stärken und vermitteln, wie viel Zukunft in der Arbeit mit Stahl steckt. Präzision an der Werkbank, Teamarbeit in der Fertigung, Funkenflug beim Schweißen, digitale Planung am Bildschirm und Konstruktionen, die unser Land bewegen. Das Ausrollen der Kampagne ist für 2026 geplant. Dann werden die Filme Teil unserer Marketing- und Kommunikationsstrategie.

Stay tuned...



Gesprächsrunde in der Produktion

EasyCode Stahlbau: Ein Erfolg gemeinsamer Verbandsarbeit

Mit dem neuen EasyCode Stahlbau wird die Planung und Ausführung von Stahlbauprojekten in Nordrhein-Westfalen spürbar einfacher. Was aktuell als Meilenstein der Entbürokratisierung gefeiert wird, ist das Ergebnis intensiver fachlicher Verbandsarbeit, die bauforumstahl über viele Jahre vorangetrieben hat. Unser Ziel war Planern und Ausführenden ein Werkzeug an die Hand zu geben, das Bürokratie reduziert und den Arbeitsalltag erleichtert.

Vom 1.300-Seiten-Normendickicht zum 160-Seiten-Praxisleitfaden

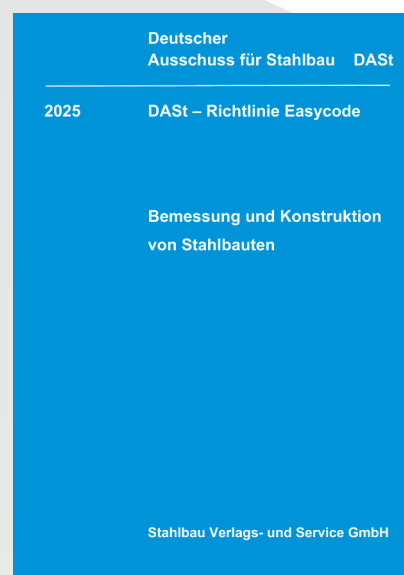
Eine zentrale Forderung unseres Verbands war stets die Vereinfachung des europäischen Regelwerks im Stahlbau. Statt sich durch mehrere hundert Normenseiten zu arbeiten, können Ingenieure, Architekten nun Planer auf ein klar strukturiertes, verständliches und praxistaugliches Regelwerk zurückgreifen. Der EasyCode konzentriert sich bewusst auf die häufigsten Anwendungen und deckt mit nur rund 20 Prozent des bisherigen Umfangs etwa 80 Prozent der alltäglichen Projekte ab.

Politik und Praxis

Dass Nordrhein-Westfalen als erstes Bundesland den EasyCode zulässt, ist ein starkes Signal. Möglich wurde dies durch die enge fachliche Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen und vor allem durch die koordinierende Rolle von bauforumstahl. Wir haben den Dialog zwischen Ministerium, Ingenieurkammer-Bau NRW, der Vereinigung der Prüfindgenieure für Bautechnik NRW sowie den Hochschulen RWTH und FH Aachen federführend mitgestaltet und dafür gesorgt, dass die Perspektive der Praxis im Mittelpunkt steht. Die Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen zeigt, welchen Stellenwert die Expertise unseres Verbandes mittlerweile in politischen Entscheidungsprozessen hat.

Mehr Tempo beim Bauen

Der EasyCode schafft spürbare Vorteile für unsere Branche. Planungen werden schneller, Fehlerquellen verringern sich und das bisherige Normenchaos wird deutlich reduziert. Auch öffentliche Auftraggeber profitieren, da Verfahren beschleunigt werden und Kosten sowie Abläufe verlässlich planbar sind. Praxisorientierte Vereinfachung ist, ohne die hohen Anforderungen an Qualität und Sicherheit zu beeinträchtigen, möglich. Genau für diesen Ansatz setzt sich bauforumstahl seit vielen Jahren ein und bringt ihn kontinuierlich und mit Nachdruck in die politische Diskussion ein.



Neuer Brandschutzleitfaden Klare Orientierung für die Anwendung reaktiver Brandschutzsysteme im Stahlbau

Reaktive Brandschutzsysteme sind immer dann von zentraler Bedeutung, wenn ein Stahltragwerk sichtbar bleiben soll und dennoch die brandschutztechnischen Anforderungen erfüllt werden müssen. Obwohl diese Systeme seit vielen Jahrzehnten etabliert sind, treten in der Praxis immer wieder Fragen auf, etwa zur Ausführung, zur normativen Einordnung oder zur korrekten Anwendung der vorhandenen Zulassungen und Nachweise.

Um hier Klarheit zu schaffen, hat der Arbeitsausschuss Brandschutz bereits im Jahr 2024 eine Ad hoc Gruppe aus Anbietern, Stahlbauunternehmen und Brandschutzexpertinnen und Experten eingesetzt. Ziel war es, die häufigsten Fragestellungen systematisch aufzunehmen und anhand bestehender Regelwerke verlässlich zu beantworten. Das Ergebnis ist ein Leitfaden, der grundlegende Hintergründe erläutert, typische Anwendungsfälle beschreibt und praxisgerechte Lösungen aufzeigt.



Der Leitfaden wird bis zum Jahresende veröffentlicht und für Sie zur Verfügung stehen. Er soll künftig allen Beteiligten im Planungs- und Bauprozess als Orientierung dienen und die Anwendung reaktiver Brandschutzsysteme vereinfachen. Damit leistet der Ausschuss Brandschutz einen wertvollen Beitrag zur Qualitätssicherung, zur Harmonisierung von Prozessen und zu mehr Transparenz im brandschutztechnischen Umgang mit sichtbaren Stahltragwerken.



Arbeitsausschuss Brandschutz

Neues aus der Forschung

Transfer zwischen Forschung und Praxis

Die Mitgliederversammlung des DAST lieferte auch in diesem Jahr einen Überblick über aktuelle Entwicklungen im technischen Regelwerk und schaffte einen klaren Transfer von der Forschung hin zur Praxis.

Drei neue DAST-Richtlinienentwürfe

Mit der DAST-Richtlinie 031 wurde der Entwurf zur „Anforderung an Schweißaufsichtspersonen technische Kompetenz im Stahlbau und Aluminiumbau“ verabschiedet. Die Richtlinie schärft das Kompetenzprofil der Schweißaufsicht und legt damit eine klarere Grundlage für Qualifikation und Nachweisführung. Der Entwurf der DAST-Richtlinie 032 zur „Anwendung von Injektionsschrauben bei der Instandsetzung von dynamisch beanspruchten Stahlkonstruktionen“ wurde kommentiert. Das Verfahren rückt aufgrund wachsender Instandsetzungsaufgaben stärker in den Fokus und die Diskussion zeigte, wie wichtig praxistaugliche Regeln für diese Spezialtechnik sind.

Neu vorgestellt wurde außerdem der Entwurf der DAST-Richtlinie 033 „Stahlgussbauteile im Bauwesen“. Sie adressiert ein Themenfeld, das durch moderne Herstellungsverfahren und gestiegene Anforderungen an komplexe Bauteilgeometrien zunehmend an Bedeutung gewinnen werden die neuen DAST-Richtlinien verfügbar sein.

Allgemeine Bauartgenehmigung zur Wiederverwendung von Stahlbauteile

Die Wiederverwendung von Stahlbauteilen begleitet bauforumstahl bereits seit vielen Jahren. Trotz des großen Potenzials für Ressourcenschonung und wirtschaftliche Effizienz erschweren die aktuellen behördlichen Rahmenbedingungen eine praxisnahe Umsetzung.

Um hier Fortschritte zu erzielen, arbeitet bauforumstahl an einer allgemeinen Bauartgenehmigung (aBG), die die Wiederverwendung erheblich erleichtern soll. Zu diesem Zweck wurde eine Ad-hoc-Gruppe eingerichtet, die gemeinsam mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und dem Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) an der Ausgestaltung und Umsetzung arbeitet. Ziel ist es, den Weg für eine planbare, rechtssichere und wirtschaftliche Reuse-Praxis im Stahlbau zu öffnen.

PREIS DES DEUTSCHEN STAHLBAUES 2026

Für Architektinnen und Architekten,
Architektengemeinschaften sowie
Architekten/Ingenieur-Gemeinschaften

Sonderpreis des Bundesministeriums für
Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
(BMWSB) für nachhaltige und ressourcen-
effiziente Stahlarchitektur

Preisgeld insgesamt 15.000 €



EINREICHUNGEN

01.08.25 - 31.01.2026

bauforumstahl.de/wettbewerbe/architekten

JETZT TEILNEHMEN

Ingenieurinnen und Ingenieure,
Ingenieurgemeinschaften,
Ingenieur- und Architektengemein-
schaften sowie Stahlbauunternehmen des
Deutschen Stahlbau-Verbandes
DSTV e.V.

Kategorien Hochbau und Brückenbau

Preisgeld insgesamt 6.000 €

INGENIEUR- PREIS DES DEUTSCHEN STAHLBAUES 2026



EINREICHUNGEN

01.08.25 - 31.01.2026

bauforumstahl.de/wettbewerbe/ingenieure

360 Grad Kommunikation

Kommunikation nach dem Newsroom-Prinzip

Bei bauforumstahl hat sich in diesem Jahr viel bewegt. Die Kommunikation orientiert sich nun am Newsroom Prinzip, einer Arbeitsweise, die in modernen Redaktionen ihren Ursprung hat und immer häufiger auch in Verbänden und Unternehmen genutzt wird. Im Mittelpunkt stehen nicht einzelne Kanäle, sondern die Geschichten, die erzählt werden sollen. Themen werden frühzeitig gesammelt, gemeinsam bewertet und aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

So entsteht ein klarer Blick auf das, was für die Branche relevant ist. Erst danach folgt die Frage, wie diese Inhalte am besten für Magazin, Website, Newsletter oder Social Media aufbereitet werden.

Klare Themen und starke Geschichten

Das Newsroom Prinzip bringt Menschen zusammen, die ihr Wissen teilen und gemeinsam ein Thema weiterdenken. Für die Mitglieder von bauforumstahl bedeutet das eine Kommunikation, die strukturierter erscheint, schneller auf Entwicklungen reagiert und gleichzeitig mehr Tiefe bietet.

Im Laufe des Jahres hat sich gezeigt, wie gut dieser Ansatz funktioniert. Prozesse wurden übersichtlicher, Abstimmungen direkter und die Themenführung eindeutiger. Im kommenden Jahr wird bauforumstahl diesen Weg weitergehen. Mit klaren Verantwortlichkeiten, noch präziserer Planung und einer intensiveren Zusammenarbeit entsteht Schritt für Schritt ein Kommunikationsumfeld, das Inhalte mit mehr Kraft und mehr Relevanz transportiert und damit den Stahlbau in all seinen Facetten wirkungsvoll begleitet.

Neue DSTV-Mitglieder 2025

Neue Ordentliche Mitglieder

XLEAD Industrieservice GmbH, Duisburg | ab 01.02.2025
H&H Eisen-Müller GmbH & Co. KG, Fellbach | ab 01.11.2025

Neue Außerordentliche Mitglieder

DR-Consult, Bad Vilbel | ab 01.01.2025
Koelner Rawlplug IP, PL-Łańcut | ab 01.08.2025
Green Steel Home GmbH, Hildesheim | ab 01.08.2025
Ribi + Blum AG, CH- St. Gallen | ab 01.09.2025
Ingenieurgemeinschaft Klietsch GmbH, Siegen | ab 01.10.2025

Neue Fördernde Mitglieder

Fachhochschule Münster, Fachbereich Bauingenieurwesen | ab 01.05.2025
Jade Hochschule Oldenburg, Fachbereich Bauwesen, Geoinformation | ab 01.05.2025

VERANSTALTUNGEN

Unser Verband lebt vom Austausch und das wird auf allen unseren Veranstaltungen spürbar, digital wie vor Ort. Ob auf Messen, Fachtagungen oder Seminaren, bei Mitgliederversammlungen oder regionalen Netzwerktreffen. Hier kommen Menschen zusammen, hier entstehen Gespräche, hier wächst unser Netzwerk. Damit sind unsere Mitglieder immer bestens vernetzt und hervorragend informiert.

FEBRUAR

DI | 24.02.
14:00 – 15:00 Uhr

Mit der Online-Plattform „bfs - be connected“ bleiben unsere Mitglieder gut informiert.

Seien Sie dabei, bequem und live im virtuellen Meetingraum!

MÄRZ

DI | 17.03.
14:30 – 21:00 Uhr

bauFORUMstahl und LOUNGE 2026 – Düsseldorf

Industrie-Club e.V. Düsseldorf

DI | 24.03.
14:30 – 21:00 Uhr

bauFORUMstahl und LOUNGE 2025 – Weimar

Hotel Elephant Weimar

MI | 25.03.
14:30 – 21:00 Uhr

bauFORUMstahl und LOUNGE 2025 – Neu-Ulm

Hotel-Restaurant Hirsch

Das regionale Netzwerktreffen für unsere Mitglieder: informieren, netzwerken und die Kollegen aus der Branche treffen!

JUNI

MI | 17.06.
14:00 – 18:00 Uhr

Mitgliederversammlung Deutscher Stahlbau-Verband

SEPTEMBER

DO/FR | 17./18.
09:00 – 16:00 Uhr

42. Deutscher Stahlbautag

Stadthalle Bielefeld

Detaillierte Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf bauforumstahl.de/veranstaltungen

Bleiben Sie dran und erweitern Sie Ihr Fachwissen und praxisnahen Einblicken.



Unsere Web-Seminare 2026

Auch im kommenden Jahr setzen wir unsere erfolgreiche Reihe an Web-Seminaren fort. Freuen Sie sich auf ein vielfältiges Weiterbildungsangebot mit aktuellen Themen aus Stahlbau, Baurecht, Normung, Nachhaltigkeit und der täglichen Baupraxis.

Unsere Online-Seminare vermitteln praxisnahes Fachwissen, geben Einblicke aus erster Hand und ermöglichen eine komfortable Weiterbildung direkt vom eigenen Schreibtisch aus.

Der Auftakt erfolgt am 29. Januar 2026 mit dem Web-Seminar Rechtsprechung im Baurecht Jahresrückblick für den Stahlbau 2025. Sie erhalten einen kompakten und kompetenten Überblick über die wichtigsten Entwicklungen und Entscheidungen des vergangenen Jahres.



Bleiben Sie auch 2026 informiert, vernetzt und bestens vorbereitet mit den Web-Seminaren von bauforumstahl. Alle Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter bauforumstahl.de/weiterbildung

STAHL BAU VERBINDET

**Das erwartet Sie in unserer
nächsten Ausgabe:**

Sonderthema | Modulbau im Stahlbau

Branchennews | Stahl & Infrastruktur

Ausblick | 42. Deutscher Stahlbautag